

**Deutscher
Gewerkschaftsbund**

Bundesvorstand

Abteilung
Bildungspolitik und
Bildungsarbeit

18. April 2016

Hohe Abbrecherquoten, schlechte Prüfungsergebnisse Viele Betriebe sind nicht ausbildungsreif

DGB-Expertise zu den Schwierigkeiten der Betriebe bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen

Matthias Anbuhl, Thomas Gießler

Herausgeber:
DGB-Bundesvorstand
Abteilung
Bildungspolitik
und Bildungsarbeit

Verantwortlich:
Elke Hannack

Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin
Postanschrift:
Postfach 11 03 72
10833 Berlin

Hohe Abbrecherquoten, schlechte Prüfungsergebnisse – Viele Betriebe sind nicht ausbildungsreif

DGB-Expertise zu den Schwierigkeiten der Betriebe bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen Matthias Anbuhl, Thomas Gießler

1. Einleitung

Die Daten des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) belegen¹, dass auch 2015 noch immer wesentlich mehr Bewerber/-innen (insgesamt 80.791) einen Ausbildungsplatz suchen als Plätze (41.000) unbesetzt bleiben. Rechnerisch hätte somit jede offene Stelle fast zweimal besetzt werden können.

Gleichzeitig ist die Zahl der Betriebe, die ihre Ausbildungsplätze nicht besetzen können, signifikant gestiegen. Die Zahl der unbesetzten Plätze wuchs auf 41.000. Das ist ein Zuwachs von 10,4 Prozent². Zwar gab es Mitte der 90er Jahre erheblich mehr offene Plätze³, dennoch bleibt es eine Tatsache: Während 80.791 Jugendliche noch dringend einen Ausbildungsplatz suchen, haben viele Betriebe zunehmend Probleme, Bewerber/-innen für ihre Plätze zu finden. So lag der Anteil der unbesetzten Ausbildungsplätze am betrieblichen Gesamtangebot 2015 bei 7,5 Prozent⁴.

Bei näherer Betrachtung des Berufsbildungsberichts 2015 fällt auf, dass es erhebliche Ungleichgewichte auf dem Ausbildungsmarkt gibt. Während einige Berufe sehr gefragt waren und die Betriebe in diesen Branchen nahezu keine Rekrutierungsprobleme hatten, gab es bei den Berufen Restaurantfachmann/-frau, Fleischer/Fleischerin, Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, Klempner/-in, Fachmann/-frau für Systemgastronomie, Bäcker/-in und Gerüstbauer/-in erhebliche Besetzungsprobleme⁵. Für alle angeführten Berufe gab es, wie auch schon in den Vorjahren, einen hohen Anteil unbesetzter Stellen.

Tabelle 1: Berufe mit einem hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsplätzen am betrieblichen Gesamtangebot

Berufsbezeichnung	unbesetzte Ausbildungsplätze
Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau	35,2 %
Fleischer/Fleischerin	35,1 %
Fachverkäufer/Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk	33,0 %
Klempner/Klempnerin	30,6 %
Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie	29,8 %
Bäcker/Bäckerin	27,2 %
Gerüstbauer/Gerüstbauerin	22,0 %
Tierwirt/Tierwirtin	21,3 %
Gebäudereiniger/Gebäudereinigerin	20,9 %
Koch/Köchin	20,4 %
DURCHSCHNITT	7,5 %

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Erhebung zum 30. September 2015, Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

¹ vgl. Matthes, Ulrich, Flemming, Granat: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2015 – Mehr Ausbildungsangebote, stabile Nachfrage, wachsende Passungsprobleme. Bonn, 02.02.2016

² vgl. Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Erhebung zum 30.09.2015

³ So lag die Zahl der offenen Plätze schon bei 126.610 (1992) und 85.737 (1993) – vgl. hierzu Bundesministerium für Bildung und Forschung (2001): Berufsbildungsbericht 2001. Bonn

⁴ vgl. Matthes, Ulrich, Flemming, Granat: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2015 – Mehr Ausbildungsangebote, stabile Nachfrage, wachsende Passungsprobleme. Bonn, 02.02.2016

⁵ vgl. Tabelle 1

Wenn es in diesen Berufen schon seit Jahren wachsende Besetzungsprobleme gibt, ist das ein wichtiges Indiz für die schwindende Attraktivität dieser Ausbildungsberufe. Das Bundesinstitut für Berufsbildung kam bereits 2009 zu dem Schluss, dass „nur Betriebe, die im Ruf stehen, eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu bieten“⁶, sich im Wettbewerb um Jugendliche behaupten können.

Während insbesondere die Spitzenverbände der Wirtschaft oft eine „mangelnde Ausbildungsreife“ der Jugendlichen beklagen, fehlt in der öffentlichen Debatte ein systematischer Blick auf die „Ausbildungsreife der Betriebe“. Um die Ausbildungsqualität und die Attraktivität in den Berufen mit hohen Besetzungsproblemen erfassen zu können, will die hier vorgelegte Expertise die Unterschiede zwischen den Ausbildungsberufen mit einer hohen Zahl unbesetzter Plätze im Vergleich zum Durchschnitt aller Ausbildungsberufe darstellen. Messgrößen hierfür sind:

- die Quote der vorzeitigen Auflösungen von Ausbildungsverträgen,
- die Misserfolgsquote bei den Abschlussprüfungen sowie
- die Ausbildungsqualität aus Sicht der Auszubildenden⁷.

2. Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen

Gegenüber 2009 (22,1 Prozent) ist die Quote der vorzeitigen Vertragslösungen im Jahr 2014 auf 24,6 Prozent⁸ gestiegen – und das trotz der eingeleiteten Maßnahmen, um Vertragslösungen und Ausbildungsabbrüche zu verhindern. Diese Quote ist eindeutig zu hoch.

Auffällig bleibt, dass die Lösungsquoten schon seit Jahren erheblich zwischen den einzelnen Ausbildungsberufen variieren. Mehr noch: Alle Ausbildungsberufe mit einem hohen Anteil an unbesetzten Plätzen befinden sich seit Jahren konstant in der Gruppe mit den höchsten Quoten der vorzeitigen Vertragslösungen.

Tabelle 2: Quote der vorzeitigen Vertragslösungen in Ausbildungsberufen mit Rekrutierungsproblemen

Berufsbezeichnung	Lösungsquote
Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau	50,5 %
Koch/Köchin	48,6 %
Gebäudereiniger/Gebäudereinigerin	46,7 %
Gerüstbauer/Gerüstbauerin	45,4 %
Fachverkäufer/Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk	43,6 %
Bäcker/Bäckerin	42,2 %
Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie	41,8 %
Tierwirt/Tierwirtin	38,4 %
Fleischer/Fleischerin	38,2 %
Klempner/Klempnerin	37,8 %
DURCHSCHNITT	24,6 %
Industriemechaniker/Industriemechanikerin	8,1 %

Quelle: BIBB-Datenblätter zu den entsprechenden Berufen für 2014 (Stand 11.01.2016)

⁶ vgl. Beicht, Krewerth, Eberhard, Granato: Viel Licht – aber auch Schatten. Qualität dualer Berufsausbildung aus Sicht der Auszubildenden. Bonn, 2009

⁷ vgl. DGB-Jugend, Ausbildungsreport 2015. Berlin, 2015

⁸ vgl. BIBB-Datenblätter zu den entsprechenden Berufen für 2014 (Stand 11.01.2016)

Zwar sind Vertragslösungen nicht in jedem Fall vermeidbar. Sie können im Einzelfall durchaus notwendig und sinnvoll sein. Dennoch bedeuten Vertragslösungen auch einen Ressourcenverlust und können stark demotivierend wirken. Im schlimmsten Fall führen sie zum Ausstieg aus der Bildungsbeteiligung sowohl des Jugendlichen als auch des Ausbildungsbetriebs.

Es bleibt die Erkenntnis: Die Quote der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in den untersuchten Ausbildungsberufen liegt seit Jahren konstant innerhalb einer Spanne von 35 bis 51 Prozent – und ist damit signifikant höher als der Durchschnitt. Diese Daten deuten auf branchenspezifische Probleme hin. In diesen Ausbildungsberufen müssen die Betriebe dringend an der Qualität und der Attraktivität arbeiten.

3. Abschlussprüfungen

Erfolgreich bestandene Abschlussprüfungen sind ein wesentliches Qualitätsmerkmal betrieblicher Ausbildung. Denn eine gute Abschlussprüfung und ein gutes Abschlusszeugnis der Berufsschule können als Indikator dafür angesehen werden, „dass wichtige Aspekte der beruflichen Handlungsfähigkeit erreicht wurden“⁹. Eine Beurteilung der „Ausbildungsreife von Betrieben“ macht deshalb auch einen Blick auf die Misserfolgsquote bei den Abschlussprüfungen sinnvoll. Auch in diesem Bereich führt ein Vergleich zwischen den Berufen mit einer hohen Zahl an unbesetzten Plätzen und dem Gesamtdurchschnitt zu teils frappierenden Ergebnissen.

Für das Ausbildungsjahr 2015 sank gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Abschlussprüfungen um 6.246 auf 424.029. Im Berichtsjahr 2011 hatten noch rund 477.000 Männer und Frauen die Abschlussprüfung bestanden und damit ihre Berufsausbildung mit einem qualifizierten Berufsabschluss beendet. Bezogen auf alle Abschlussprüfungen im Berichtsjahr liegt die Misserfolgsquote im Schnitt bei 7,6 Prozent nicht bestandener Prüfungen¹⁰.

Auch hier gibt es eine große Spannweite zwischen den einzelnen Ausbildungsberufen. Bei nahezu allen Ausbildungsberufen mit einem hohen Anteil an unbesetzten Plätzen liegt die Quote der nicht bestandenen Abschlussprüfungen deutlich über dem Durchschnitt. Dies betrifft insbesondere die Berufe Gebäudereiniger/-in, Fachmann/-frau für Systemgastronomie, Koch/Köchin, Gerüstbauer/in, Bäcker/-in sowie Tierwirt/-in. Hier liegt die Misserfolgsquote um mehr als das Doppelte über dem Durchschnitt. Auch dies ist ein starker Beleg dafür, dass es bei der Ausbildungsqualität in diesen Branchen Probleme gibt.

Tabelle 3: Misserfolgsquote bei Abschlussprüfungen in Ausbildungsberufen mit Rekrutierungsproblemen im Vergleich zum Durchschnitt

Berufsbezeichnung	Misserfolgsquote
Gebäudereiniger/Gebäudereinigerin	20,6 %
Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie	19,4 %
Koch/Köchin	19,1 %
Gerüstbauer/Gerüstbauerin	18,9 %
Bäcker/Bäckerin	16,4 %
Tierwirt/Tierwirtin	16,2 %
Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau	12,2 %
Fleischer/Fleischerin	10,7 %
Fachverkäufer/Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk	9,2 %
Klempner/Klempnerin	8,5 %
DURCHSCHNITT	7,6 %
Industriemechaniker/Industriemechanikerin	1,5 %

Quelle: BIBB-Datenblätter zu den entsprechenden Berufen für 2014 (Stand 11.01.2016)

⁹ vgl. Beicht, Krewerth, Eberhard, Granato: Viel Licht – aber auch Schatten. Qualität dualer Berufsausbildung aus Sicht der Auszubildenden. Bonn, 2009

¹⁰ vgl. BIBB-Datenblatt zu den Ausbildungsberufen insgesamt für 2014 (Stand 11.01.2016)

4. Qualität aus Sicht der Auszubildenden

Da Auszubildende als Betroffene die Qualität ihrer beruflichen Ausbildung am besten einschätzen können, werden sie im jährlichen Ausbildungsreport der DGB-Jugend direkt befragt. Für den Ausbildungsreport 2015 wurden insgesamt 18.627 Auszubildende aus den 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen (nach BIBB) zu Aspekten der Ausbildungsqualität befragt.

Unter diesen 25 erhobenen Ausbildungsberufen befinden sich mit Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk sowie Koch/Köchin zwei Berufe mit hohen Problemen bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen. Auch hier ist auffallend, dass es keiner dieser Ausbildungsberufe im Ranking der Gesamtbewertung in die obere Hälfte der Berufe schafft. Im Gegenteil: Alle beiden Berufe finden sich ganz am unteren Ende der Skala wieder¹¹. Noch im Jahr 2012 befand sich zusätzlich der Berufs Restaurantfachmann/-frau unter den 25 erhobenen Ausbildungsberufen. In jenem Jahr schnitt er bei der Befragung der Auszubildenden mit Platz 25 sehr schlecht ab.

Tabelle 4: Qualität der Ausbildungsberufe aus Sicht der Auszubildenden (Ausbildungsreport)

Berufsbezeichnung	Bewertung DGB-Ausbildungsreport 2015
Fachverkäufer/Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk	25. von 25
Koch/Köchin	21. von 25
Restaurantfachmann/-frau	25. von 25 (2012)
Industriemechaniker/Industriemechanikerin	4. von 25

Quelle: DGB-Jugend, Ausbildungsreport 2012. Berlin; ; DGB-Jugend, Ausbildungsreport 2015. Berlin.

Hier ergibt sich je nach Ausbildungsberuf in den Einzelbewertungen des Ausbildungsreports ein durchaus differenziertes Bild.

Schlechte Noten geben die Auszubildenden dem Beruf Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk. Auch dies betrifft fast alle abgefragten Bewertungen: So schneidet der Ausbildungsberuf bei der fachlichen Qualität im Betrieb (Platz 24 von 25) schlecht ab. Bei den Ausbildungszeiten und Überstunden (Platz 21 von 25) und der persönlichen Beurteilung der Ausbildung (Platz 24 von 25) fällt das Urteil der Auszubildenden ebenfalls schlecht aus.

Differenzierter fällt die Bewertung der Betroffenen für den Beruf Koch/Köchin aus. Hier ist die fachliche Qualität im Betrieb (Platz 15 von 25) im unteren Mittelfeld des Rankings wiederzufinden. Dieser Ausbildungsberuf schnitt hingegen bei der persönlichen Bewertung der Ausbildung (Platz 20 von 25) und vor allem bei den Ausbildungszeiten und Überstunden (Platz 25 von 25) schlecht ab.

Bei beiden Berufen fällt auf, dass die Jugendlichen vor allem die Ausbildungszeiten und Überstunden bemängeln. Hier ist zu beachten, dass nach den Vorgaben des Jugendarbeitsschutzgesetzes für Jugendliche, die noch nicht 18 Jahre alt sind, die Arbeitszeit auf maximal 40 Stunden pro Woche und acht Stunden pro Tag festgelegt ist.

Eine konsequente Orientierung am Jugendarbeitsschutz und damit deutlich bessere Ausbildungszeiten und Überstunden können sicher die Ausbildungsberufe Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk und Koch/Köchin deutlich attraktiver machen.

¹¹ vgl. Tabelle 5

Auch in einer Auszubildenden-Befragung des Bundesinstituts für Berufsbildung aus dem Jahr 2009, an der 6.000 Auszubildende aus 15 dualen Ausbildungsberufen teilnahmen, schnitten die Berufe Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk und Koch/Köchin beim Index für die Ausbildungsqualität im Betrieb weit unterdurchschnittlich ab¹².

5. Fazit

Auflösung von Ausbildungsverträgen: Die Quote der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in den untersuchten Ausbildungsberufen liegt seit Jahren konstant innerhalb einer Spanne von 35 bis fast 51 Prozent – und ist damit signifikant höher als beim Durchschnitt der Ausbildungsberufe (24,6 Prozent). In einigen Berufen übersteigt sie die Durchschnittsquote sogar um mehr als das Doppelte. Diese Daten deuten auf branchenspezifische Probleme hin. In diesen Ausbildungsberufen müssen die Betriebe dringend an der Qualität und Attraktivität arbeiten.

Misserfolgsquote bei den Abschlussprüfungen: Bei nahezu allen Ausbildungsberufen mit einem hohen Anteil an unbesetzten Plätzen liegt die Quote der nicht bestandenenen Abschlussprüfungen weit über dem Durchschnitt von 7,6 Prozent. Dies betrifft insbesondere die Berufe Gebäudereiniger/-in (20,6 Prozent), Fachmann/-frau für Systemgastronomie (19,4 %), Koch/Köchin (19,1 %), Gerüstbauer/in (18,9 %), Bäcker/-in (16,4 %) sowie Tierwirt/-in (16,2 %).

Ausbildungsqualität aus Sicht der Auszubildenden: Sowohl nach dem Ausbildungsreport 2012 der DGB-Jugend als auch bei der Auszubildendenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung wiesen die untersuchten Berufe erhebliche Qualitätsmängel auf. Dies betrifft insbesondere die Ausbildungszeiten und die Überstunden. Im Gesamtranking des Reports finden sich die genannten Ausbildungsberufe am unteren Ende der Skala wieder.

Die **Gesamtschau** der untersuchten Messgrößen weist auf erhebliche Defizite bei der Qualität und Attraktivität der Ausbildungsberufe mit einer hohen Zahl an unbesetzten Plätzen hin. In nahezu allen Punkten gibt es bei diesen Ausbildungsberufen erhebliche Mängel, die Fragen nach der „Ausbildungsreife der Betriebe“ in diesen Branchen aufwerfen. Dies gilt gerade für die Hotel- und Gaststättenbranche, aber auch für viele Handwerksberufe.

Wenn junge Menschen als billige Arbeitskräfte ausgenutzt werden, bewerben sie sich in diesen Unternehmen nicht mehr. Wenn Betriebe für Bewerber/-innen attraktiv sein wollen, müssen sie ihre Auszubildenden besser bezahlen, die Qualität der Ausbildung verbessern, mehr Auszubildende übernehmen und die Ausbildungsbedingungen erheblich verbessern.

Die Bundesregierung muss deshalb im Rahmen der anstehenden Novelle des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) die Qualität der beruflichen Bildung deutlich stärken. Hierfür sind folgende Maßnahmen nötig:

Gute Ausbildung zeichnet sich vor allem durch gute Ausbilder/-innen und eine gute fachliche Anleitung aus. Hierfür ist hochqualifiziertes Ausbildungspersonal notwendig. **Deshalb muss die Ausbildereignungsverordnung (AEVO) im Berufsbildungsgesetz verbindlich gemacht und mit Anforderungen an methodisch-didaktische und jugendpsychologische Kompetenzen ergänzt sowie eine ständige Weiterbildung des Ausbildungspersonals verankert werden.**

Zudem muss ein **belastbares System der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den zuständigen Stellen (Kammern)** etabliert werden. Dazu zählen eine Ausbildungsstätteneignungs-Verordnung, eine

¹² vgl. Beicht, Krewerth, Eberhard, Granato: Viel Licht – aber auch Schatten. Qualität dualer Berufsausbildung in Deutschland aus Sicht der Auszubildenden. Bonn, 2009

Konkretisierung der Aufgaben der Ausbildungsberater sowie Einführung von Anhörungsrechten der Berufsbildung bei Fragen der Ausbildungsqualität insbesondere mit der Möglichkeit entsprechende Unterausschüsse zu gründen.

Tatsache ist: Die Qualität des eigentlichen Ausbildungsprozesses bleibt weiterhin eine „black box“¹³. Es gibt deshalb weiterhin einen immensen Forschungsbedarf hinsichtlich der „Ausbildungsreife der Betriebe“.

Literatur

Beicht, Ursula; Krewerth, Andreas; Eberhard, Verena; Granato, Mona: Viel Licht – aber auch Schatten. Qualität dualer Berufsausbildung in Deutschland aus Sicht der Auszubildenden. BIBB-Report 9/2009. Bonn, 2009

Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt September 2015. Nürnberg, 2015

Bundesinstitut für Berufsbildung: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Bonn, 2015

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Abschlussbericht der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Überprüfung des Jugendarbeitsschutzgesetzes. Berlin, Mai 2011

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Berufsbildungsbericht 2015. Bonn, 2015

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Berufsbildungsbericht 2001. Bonn, 2001

DGB-Jugend: Ausbildungsreport 2012. Berlin, 2012

DGB-Jugend: Ausbildungsreport 2015. Berlin, 2015

Matthes, Stephanie; Ulrich, Joachim Gerd; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf: Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2015 – Mehr Ausbildungsangebote, stabile Nachfrage, wachsende Passungsprobleme. Bonn, 02.02.2016

¹³ vgl. Beicht, Krewerth, Eberhard, Granato: Viel Licht – aber auch Schatten. Qualität dualer Berufsausbildung in Deutschland aus Sicht der Auszubildenden. Bonn, 2009